

5. Änderung § 35 Abfallgesetz des Kantons Zürich (AbfG) - Anti-Littering - Effektive Ahndung

Parlamentarische Initiative Maria Rita Marty (SVP, Volketswil), Christina Zurfluh Fraefel (SVP, Wädenswil), Nina Fehr Düsel (SVP, Küsnacht) vom 4. Oktober 2021

KR-Nr. 355/2021

Maria Rita Marty (SVP, Volketswil): Ich gratuliere Ihnen (*gemeint ist die Ratspräsidentin Esther Guyer*) persönlich zur Wahl und ich freue mich auf eine Zusammenarbeit und auf gerechte Entscheidungen.

Also ich sehe, dass ich eigentlich für nichts da vorne bin, denn die Initiative wird nicht unterstützt, Sie wollen dieses Problem nicht angehen. Wir haben ein Littering-Problem, wir müssen das lösen, Sie wollen es nicht lösen. Sie wollen nur Bashing gegen die SVP machen, das ist das Einzige, was Sie interessiert, anstatt das Problem zu lösen. Wir haben Abfallhalden in der Stadt nach einem Fest. Wir haben es bereits jetzt im bisherigen Text des Gesetzes – es wird kantonal geregelt für diejenigen, die so Supervoten abgegeben haben, dass es keine kantonale Regelung brauche –, es wird schon jetzt kantonal geregelt. Ein Blick in das Gesetz würde solche peinlichen Voten vermeiden. Der bisherige Text lautet wie folgt: «Die Gemeinden sorgen für den Vollzug des Ablagerungs- und Verbrennungsverbotes.» Denn im Abfallgesetz ist es kantonal geregelt, wie das zu funktionieren hat. Es ist eine kantonale Angelegenheit, aber eben, das ist halt nicht für alle greiflich. Neu möchten wir, dass die Gemeinden auch wirklich besorgt sind, dass sie Zuwiderhandlungen effektiv mit geeigneten Massnahmen ahnden. Diese sind möglich, das hat sich ja jetzt gezeigt bei der Bussenverteilung wegen Covid-Verstössen (*Corona-Pandemie*), es geht also wunderbar, plus kann es mit Bussen wunderbar finanziert werden. Also wenn Sie mal nach einem Fest oder während des Festes, des Züri-Festes, an einer Ecke stehen, nur zehn Minuten lang, dann haben Sie nur dadurch, zehn Minuten lang, den Lohn von zehn Polizisten für einen Monat mit Bussen finanziert. Also das wäre auch kein Problem, es ist alles machbar, wenn man es machen will. Denn wir haben ein Problem. Die Schweiz war früher ein sauberes Land, alle haben auf die Schweiz geschaut. Jetzt ist es nicht mehr so, es ist eine Abfallhalde. Während eines Festes haben wir Abfallhalden hier, man kann nicht durch die Strassen schreiten, ohne dass man sich die Füsse verletzt. Man kann nicht mit Sandalen an ein Züri-Fest gehen, aber das interessiert ja hier niemanden. Wir haben die Möglichkeit, die Gemeinden können dazu verpflichtet werden, denn es gibt jetzt bereits die Möglichkeit der Erhebung einer Busse bis zu 50'000 Franken. Aber wir wollen ja nicht übertreiben, 50 Franken, 200 Franken, aber nicht einmal dies wird verteilt. Also stundenlang wird unsere Stadt «verschandelt» und die Gemeinde Zürich unternimmt nichts. Nach dieser Gesetzgebung wäre sie nachher verpflichtet, etwas zu unternehmen. Sie wollen das Problem nicht ändern, das ist schade, Sie wollen wie üblich SVP-Bashing machen, statt Probleme zu lösen. Wir wollen Probleme lösen, Sie nicht. Das ist

ein Fakt, und das finde ich so schade. Ich finde es einfach schade, dass Sie dieses Problem nicht angehen möchten, sondern es wird immer schlimmer. Und Zuwiderhandlung zu sanktionieren ist die einzige Möglichkeit, das wissen Sie ganz genau. Haben Sie wirklich das Gefühl, dass die Mehrheit der Bevölkerung mit 120 Stundenkilometer über die Autobahn fahren würde, wenn es nicht geahndet würde? Haben Sie wirklich dieses Gefühl, dass Bussen nichts nützen? Bussen nützen überall und vor allem effektive Massnahmen nützen. Bereits bei einer Kontrolle, wenn nur schon jemand dort steht, ohne eine Busse zu verteilen, ist es so, dass jemand dann nicht mehr den Abfall auf den Boden wirft. Das ist eine Tatsache, aber Sie wollen das Problem eben nicht lösen. Danke.

Selma L'Orange Seigo (Grüne, Zürich): Liebe Frau Marty, was Sie da als Wahrheit verkünden, ist einfach Ihre persönliche Meinung. Leider trifft sie hier nicht zu. Ich habe das vorhin ernst gemeint. Ich habe nicht ein SVP-Bashing betrieben, sondern ich habe mich durchaus inhaltlich damit auseinandergesetzt. Schon vor 20 Jahren in meinem Psychologiestudium war Littering ein Thema, und es ist einfach nicht so, dass Bussen das ultimative Mittel sind. Ja, Sie können ein Teil sein, aber ich habe ja auch zitiert. Es gibt durchaus inhaltliche Argumente und es gibt Forschung, es gibt Praxiswissen, es gibt da wirklich ganz viele Unterlagen, die zeigen: Bussen können ein kleiner Puzzlestein sein, aber sie sind nicht «the silver bullet», um dieses Problem zu lösen. Das ist schlichtweg falsch, und ich möchte das nicht unwidersprochen stehenlassen.

Maria Rita Marty (SVP, Volketswil) spricht zum zweiten Mal: Diejenigen, die viel reisen, kennen vielleicht Singapur, die anderen halt eben nicht. In dieser Stadt ist es immer sauber – dank den Bussen. Aber ich möchte hier anfügen: Wenn man meinen Text liest, steht nichts von Bussen. «Durch effektive Massnahmen» steht hier und nichts anderes, was auch immer diese sind. Klar sind Bussen effektive Massnahmen, sehr effektiv, wie man in anderen Gebieten sieht, sehr effektiv. Sie wollen ja nicht im Ernst behaupten, dass Parkbussen nicht effektiv sind. Aber eben, «Massnahmen» steht hier. Aber wenn Sie es natürlich nur auf die Bussen herabbrechen möchten, dann lassen wir doch das. Aber es wäre doch schön, wenn man parlamentarische Initiativen jeweils lesen würde. Danke.

Ratspräsidentin Esther Guyer: Für die vorläufige Unterstützung einer parlamentarischen Initiative braucht es mindestens 60 Stimmen.

Abstimmung

Für die vorläufige Unterstützung der parlamentarischen Initiative KR-Nr. 355/2021 stimmen 48 Ratsmitglieder. Damit ist das Quorum von 60 Stimmen nicht erreicht. Die Initiative ist abgelehnt.

Das Geschäft ist erledigt.